

PERSONALIEN



Billy Carter, 43, Bruder des US-Präsidenten, zog auf dem Golfplatz von Buena Vista (Georgia) seine eigene Show ab, während Jimmy sich in New York auf dem Partei-Konvent der Demokraten zum Präsidentschaftskandidaten nominieren ließ. Weil es ihm auf dem Golfplatz zu warm wurde, zog er Hemd und Hose aus. Nur die Shorts und die neuen Golfschuhe behielt er an (Photo) — „die werden mir sonst geklaut“. Seinem großen Bruder schickte er nach dessen Erfolg ein Glückwunschtelegramm. Text: „Ich liebe dich, Billy.“

Horst Mahler, 44, Ende letzter Woche nach zehn Jahren Haft entlassener Ex-Terrorist, trainiert nun Manager. Das „Management Institut Hohenstein“ bietet für Oktober im Frankfurter EuroCrest Hotel ein Seminar mit Mahler als Lehrer an. Thema: „Alternative Marxismus?“ Gemeinsam mit dem Jesuiten-Professor Rupert Lay soll der ehemalige Anwalt in Zwei-Tage-Kursen (Kosten 950 Mark plus Mehrwertsteuer) über marxistische Grundbegriffe sprechen und mit den Seminaristen aus der Wirtschaft üben, wie man mit den Linken diskutiert.

Rolf Hochhuth, 49, Schriftsteller aus dem hessischen Eschwege mit Wohnsitz in der Schweiz, versuchte vergebens, in seiner Heimatstadt seine Ruhestätte neben dem Grab der Eltern zu reservieren. Pfarrer Werner Hochstadt und der örtliche Friedhofsausschuß hatten den Antrag des Dramatikers „aus rechtlichen Gründen“ (Hochstadt) abgelehnt. Hochhuth rächte sich in einem Aufsatz über Eschwege im „Merian“-Heft „Werraland“ (Titel: „Friedhofs-Ordnung“ und Eiserner Vorhang“).

„Von diesem Geistlichen beigesetzt zu werden“, schrieb der Autor über den Pfarrer, den er persönlich gar nicht kennt, „kann für Angehörige nicht tröstlicher sein als die Beseitigung unserer Leiche durch die Müllabfuhr.“ Hochhuth pochte auf sein Wahl-Grab. Schließlich trage sogar eine Straße in Eschwege seinen Namen — benannt allerdings nach einem Großonkel.

Dietmar Schlee, 42, baden-württembergischer Sozialminister, klärte die Jüngsten seines Landes über sein schweres Amt auf. „Ihr müßt wissen“, belehrte Schlee in der Südfunk-Sendung „Guten Abend, Kinder!“ am letzten Freitag die jungen Zuhörer, „es gibt viele Kinder — nicht nur in Indien oder in Afrika, nein, auch im eigenen Land —, die krank oder behindert sind oder die keine Eltern haben, die sich um sie kümmern.“ Deshalb, so Schlee, müsse ein Minister für diese Kinder sorgen. Wie er das macht, erklärte der CDU-Mann auch: „Ich muß viele Akten lesen, Reden halten, vieles besprechen und lange im Büro sitzen.“

Hans-Dietrich Genscher, 53, Bundesaußenminister und FDP-Chef, bringt rechtzeitig zum Wahlkampf eine eigene Geschenkkollektion auf den Markt. Beim Pariser Mode-Designer Leon Carré orderte der Liberale Schreibsets, Geldbörsen, Brieftaschen, Schlüsselselektis, Feuerzeuge mit Genscher-Autogramm in Goldschnitt und ledergerahmte Genscher-Porträts. Die Preise für die Präsente, die über die Landesgeschäftsstellen vertrieben werden sollen: zwischen 11,60 und 110,45 Mark.



Franz Josef Strauß, 64, Kanzlerkandidat der Union, läßt seinen Übergang ins Rentenalter über eine Woche feiern: Am 6. September, seinem 65. Geburtstag, erwartet der bayrische Ministerpräsident „viele hundert Gäste“ (CSU-Sprecher Godel Rosenberg) zur Gratulationscours im Münchner Prinz-Carl-Palais. Fünf Tage später reist der Kandidat in die Bundeshauptstadt. Dort arrangiert die CDU einen Großempfang. Höhepunkt der FJS-Festwoche: eine Großveranstaltung am 13. September in der Münchner Olympiahalle, wo rund 12 000 Anhänger dem 65jährigen huldigen sollen. Hauptredner ist der Jubilar selbst: Strauß will während der Feier die letzte Phase des Bundestagswahlkampfes eröffnen. Ähnlich aufwendig wie in diesem Jahr feierte der Bayer schon seinen Sechzigsten: Im September 1975 gab's neben Mammutempfangen auch Festumzüge, die der Bayer in der Tracht der Mittenwalder Gebirgsschützen anführte (Photo).



Horst Ehmke, 53, sozialdemokratischer Bundestagsabgeordneter, tingelte beim Wahlkampfauftritt der Bonner SPD als Vorturner über die Bühne. Während der ganztägigen Freilicht-Politfete auf dem Münsterplatz (Ehmke: „Da kamen mindestens 25 000“) sollte der Ex-Minister gemeinsam mit der Fernsehballtcheffin **Petra Müller** die Gäste bei Disco-Sound zur Morgengymnastik animieren (Photo). Seine hüftsteifen Bemühungen (Bonns „General-Anzeiger“: „Ehmke schien Schwierigkeiten mit dem Rhythmus gehabt zu haben“) zündeten allerdings nicht: Nur ein Rentner unterstützte den Wahlkämpfer mit müden Kniebeugen.